

*Eduard Thorn, Genius in Fesseln.* 1956. Leinen, DM 9.80. Die Stadt Aalen hat einen Schubart-Literaturpreis ausgeschrieben, der 1956 zum ersten Mal vergeben wurde. Die Wahl des Preisrichter-Kollegiums fiel auf heimatkundliche Studien des verdienstreichen Heimatforschers Hugo Theurer und auf den Roman über Chr. Fr. D. Schubarts Leben „Genius in Fesseln“ von Ed. Thorn, der schon bei seinem erstmaligen Erscheinen 1935 die Beachtung der literarischen Welt gefunden hatte. Die Schubart-Buchhandlung Erwin Fluhrer in Geislingen hat jetzt eine 2. Auflage herausgegeben, die wir auf das wärmste empfehlen möchten. Die Gestalt des freiheitstrunkenen Dichters tritt dem Leser in sprühender Lebendigkeit vor Augen; in glücklicher Weise ist die Darstellung der geschichtlichen Wirklichkeit verbunden mit poetisch-freier Formung des spannungsgeladenen Stoffes. Aber nicht nur das persönliche Schicksal Schubarts, der als gebrochener Greis aus der 10jährigen Kerkerhaft entlassen wird, ergreift den Leser aufs tiefste, vor seinen Augen entfaltet sich auch ein farbenreiches Kulturbild aus der Zeit des Absolutismus. Besonders hervorzuheben sind acht gut ausgewählte Bildbeigaben in Lichtdruck.

*Helmut Paulus, Geliebte Heimat.* 72 Seiten. Geb. DM 3.40. Silberburgverlag Werner Jaedch, Stuttgart. Helmut Paulus lebt heute in USA; aber sein Herz gehört seiner schwäbischen Heimat. Und es klingt wie Heimweh aus diesen vier Erzählungen. Die erste berichtet von der Heimat, die treu und geduldig wartet; die zweite von einem allzuharten Mutterherzen; die dritte von dem Schicksal eines Gerstenackers; die vierte von der Tragik eines Kriegsgefangenen, der in dem Augenblick stirbt, da sich ihm das Tor in die Freiheit öffnet.

*Karl H. Bischoff, Der römische Waldbrunnen.* 122 Seiten. Geb. DM 4.40. Silberburgverlag Stuttgart. Die zarte Liebesgeschichte erzählt einen „Sommer mit Klara“ so schlicht und so lebenswahr, daß man seine helle Freude haben muß an den beiden jungen Menschen, die ihre Jugendliebe tief erleben. Besonders beglückt an dieser Erzählung ihre Verwurzelung im kraftspendenden Heimatboden der Schwäbischen Alb.

*Auguste Supper, Schwarzwaldgeschichten.* 184 Seiten, Leinen DM 6.80. J. F. Steinkopf, Stuttgart. Die Erzählungen von Auguste Supper sind Volks- und Heimatliteratur im besten Sinne. Es ist ein Verdienst des Verlages Steinkopf, daß er die schönsten Geschichten ausgewählt und zu dem vorliegenden hübschen Geschenkbuch zusammengestellt hat, der dem Leser mehr bietet als bloß spannende Erzählungen. Die Dichterin läßt uns tiefe Blicke tun in die Seele der heimatverbundenen Menschen, die im Schatten der dunklen Wälder des Schwarzwaldes wohnen.

*Ottile Wildermuth, Schwäbische Pfarrhäuser.* 1956. 115 Seiten. 7 Bilder. Leinen DM 4.80. J. F. Steinkopf. Die Pfarrhausgeschichten sind 1852 zum ersten Mal in Buchform erschienen; daß sie nach mehr als 100 Jahren mit einem Vorwort von Erwin Ackerknecht neu aufgelegt werden können, ist ein Zeichen für ihre innere Lebenskraft. Die Welt freilich, die diese beschaulichen und besinnlichen Geschichten liebevoll schildern, ist versunken. Die Idylle des ländlichen Pfarrhauses, wie sie etwa Mörike oder J. G. Fischer noch erlebt haben, ist unwiederbringlich dahin. Und man darf die gemütvollen Schilderungen nicht lesen mit einem neidischen Blick auf „die gute alte Zeit“; man muß sie nehmen als kulturgeschichtliches Dokument für eine Erscheinung aus der Biedermeierzeit und man kann sich freuen an der lebensvollen und warmherzigen Erzählkunst der Dichterin.

#### Bücher von Otto Ehrhart

Wir weisen unsere Leser nachdrücklich auf die Bücher von Otto Ehrhart hin, die im Verlag Maximilian Dietrich in Memmingen erschienen sind. Otto Ehrhart, ein begnadeter Naturfreund, ist seit 1945 im Osten vermißt. Er selbst kann seine Stimme für die geschundene Kreatur nicht mehr erheben; um so mehr wollen wir auf seine Mahnungen hören, die er uns als Vermächtnis hinterlassen hat. Grundzug seiner Bücher ist die Liebe zur Natur, zur Tierwelt und zur Landschaft und zu den naturverbundenen Menschen. In dem Roman „Das sterbende Moor“ (geb. DM 7.50) macht der Dichter eine Landschaft lebendig, die in ihrer Urwüchsigkeit durch fortschrittswütige und gewissenlose Menschen gefährdet ist, bis schließlich doch das Gute siegt. Wie in kaum einem anderen Buch werden hier die zentralen Anliegen des Heimatschutzes und der Landschaftspflege dichterisch gestaltet. In „Troll der Glücksfischer“ (DM 9.80) ist eine spannende Liebesgeschichte verbunden mit liebevoller Naturschilderung. Die Einsamkeit der Berge und die Erfüllung einer echten Liebe lassen einen am Leben fast Verzweifelnden zurückfinden zu sich selbst. „Mein Bergbuch“ (DM 7.–) singt das Hohe Lied der Schönheit und Großartigkeit der Bergwelt. Die Bücher von Otto Ehrhart eignen sich besonders als Weihnachtsgabe für den Heimatfreund.

Rühle

*Dodeldum.* Komische Geschichten um einen schwäbischen Oberamtsrichter. Gesammelt und herausgegeben von Dr. Karl Setz, mit 50 Zeichnungen von Fritz Fischer. Erich Hoffmann, Heidenheim.

„Den Manen des kleinen Amtsgerichts“, also dem guten bodenständigen Geist enger Vertrautheit von Volk und Rechtspflege, wie sie in so mancher abgelegenen Stadt von pflichtgetreuen, lebensnahen und oft urwüchsigen Richtergestalten hochgehalten wurde, widmet der Herausgeber, selbst ein bewährter Rechtspfleger in einem dieser altschwäbischen Justizkönigreiche, diesen Strauß seltener Blüten aus der Praxis eines legendär gewordenen Originals, des Blaubeurer Oberamtsrichters Dodel. Auch der Nichtjurist wird es mit Behagen studieren und am Ende dem Wunsch zustimmen, daß es unsrem Lande nie an solchen Dienern fehlen möge, deren eigenwillige Prägung doch nur bei einem wertvollen Metall möglich ist.

W. K.

#### Gedichte

Die Unrast unserer Tage droht alles in ihren Wirbel zu ziehen. War hat noch Muße, ein Gedicht zu lesen? Und doch sollten wir uns die Zeit dazu nehmen. Der Dichter ist das mahnende Gewissen unserer Gegenwart. Er hat uns etwas zu sagen, was über den Alltag hinausgeht; und wir wollen es uns sagen lassen. Bezeichnend ist der Titel eines Gedichtbandes von Dora Gohl-Vaihinger „Die andere Stimme“ (Eugen Salzer, Heilbronn). Lieder der Nacht wechseln mit Jahreszeit-Gedichten: die Dichterin mahnt zur inneren Einkehr. – Starkes religiöses Erleben und tiefer sittlicher Ernst treten uns in den Gedichten von Sofie Abel-Rau entgegen, die in zwei Bändchen vorliegen: „Der Weg ist frei“ und „Aus Leben und Schicksal“ (Karl Knödler, Reutlingen). „Der Weg ist frei – betritt ihn Mensch, und zaudre nicht – zum Höchsten, was dein Sinn begehrt“. Dieses Höchste ist der Dichterin Christus, der Herr der Schöpfung, die mit all ihren Erscheinungen den Schöpfer preist. – Die Neue Folge „Gedichte“ von Maria Müller-Gögler (Aegis Verlag, Ulm) ist Hermann Hesse gewidmet. Die Vorfrühlingssonne besingt die Dichterin, den Mai, den blühenden Ginster, den murmelnden Bach, den sommerlichen Wald; aber sie kennt auch neben den Lichtern die dunklen Seiten des Lebens